

Calmer Tagblatt

№ 142.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 21. Juni 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1,25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1,20, im Fernverkehr Mk. 1,30. Besehlageld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Invalidenprüfungsgeschäft für dieses Jahr findet wie folgt statt:

In Herrenberg (Rathaus) am 3. Juli, von vormitt. 8 Uhr ab,

in Neuenbürg (Rathaus) am 7. und 8. Juli, von vormitt. 8 Uhr ab,

in Calw (Bezirkskommando) am 4. und 5. Juli von vormitt. 8 Uhr ab.

Es haben hierzu sämtliche Invaliden und Rentempfänger, die diesseits in Kontrolle stehen und deren Pension bezw. Rente mit Ende September ds. Js. abläuft, zu erscheinen.

Calw, den 19. Juni 1913.

Kgl. Bezirkskommando.

Parlamentarisches.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 20. Juni. Nach befriedigender Beantwortung einer polnischen kleinen Anfrage durch den Direktor des Reichsamts des Innern, Geheimrat Dr. Kaspar, gab es heute unerwarteter Weise eine lange und ausgedehnte Geschäftsordnungsdebatte. Der Abgeordnete Frank (Soz.) holte die Genehmigung des Präsidenten ein, eine Depesche verlesen zu dürfen. Präsident Dr. Kaempf erteilte ihm hierzu die Erlaubnis, jedoch mit der Mitteilung an die Abgeordneten, daß der Inhalt der Depesche geeignet sei, eine neue Debatte über den gestern hinreichend lange behandelten Militärboykott wachzurufen. Graf Westarp (K.) erhob jedoch gegen die Verlesung lebhaften Widerspruch und auch von Paner (B.) trat auf Grund seiner langjährigen Präsidienpraxis für die Nichtverlesung des Telegramms ein. Man strit noch lange hin und her, aber der unabwehrbaren Debatte machte Dr. Frank in diplomatischer Weise Schluß, in dem er auf die Verlesung freiwillig verzichtete und das Telegramm zur Kenntnisnahme der Abgeordneten auf den Tisch des Hauses niederlegte. In der ganzen Aussprache war kein Wort über den Inhalt des Telegramms gefallen und alle Abgeordneten waren neugierig, zu wissen, was in dem Telegramm stand. Sie eilten daher in dichten Scharen zum Aufseherisch vor dem Rednerpult und dort wurde ihnen kund und zu wissen, daß die deutschen Gastwirte in

einem an Dr. Frank gerichteten Telegramm mit ihren 100 000 Mitgliedern lebhaften Protest gegen die Ausführungen des Generalleutnants v. Wandel einlegten, wozu dieser erklärte, daß auch die Gastwirtsverbände den dauernden Boykott sozialdemokratischer Wirtschaften für richtig hielten. Erst darauf konnte man die gestern zurückgestellte Abstimmung vornehmen. Die sozialdemokratische Resolution über den Militärboykott wurde abgelehnt und die Resolution der Kommission über diese Frage nach Hammelsprung mit 196 zu 100 Stimmen angenommen. Hierauf kam man auf das Kapitel der Beförderung zu sprechen und Dr. Werner-Gießen (Antif.) unternahm es, auf die Frage der jüdischen Offiziere zu sprechen zu kommen. Schöpflin und Haase (S.), Waldstein (B.) und Erzberger (Z.) traten den Ausführungen des antisemitischen Führers in scharfer Weise entgegen. Schließlich wurde der sozialdemokratische Beförderungsantrag abgelehnt. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag verlangt, daß zum Militärdienst eingezogene Mannschaften nicht zu polizeilichen Zwecken im wirtschaftlichen und politischen Kampf und nicht als Ersatz für streikende oder ausgesperrte Arbeiter verwendet werden dürfen. Liebknecht begründete den Antrag. Seine scharfen Ausführungen zogen ihm einen Ordnungsruf zu. Ihm, sowie dem Abgeordneten Sasse (S.) antwortete der Kriegsminister. Aber auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Gegen die 7. Abendstunde stellte Bebel einen Vertagungsantrag, der jedoch abgelehnt wurde. Darauf bestieg Stadthagen von der Sozialdemokratie die Rednertribüne, um in scharfer Rede gegen die Militärjustiz Stellung zu nehmen. Um 7 Uhr 50 vertagte sich das Haus auf morgen mit gleicher Tagesordnung.

Aus dem Landtag.

Stuttgart, 20. Juni. Die Zweite Kammer beriet heute den Etatsabschnitt „Ertrag der Domänen“ und besaßte sich zunächst mit der Badanstalt in Wildbad, die sich fortwährend einer guten Weiterentwicklung erfreuen darf. Nach Mitteilung des Finanzministers von Geßler soll die Errichtung eines Kurmittelhauses in Angriff genommen werden, sobald der erforderliche Betriebsfonds angesammelt sein wird, wahrscheinlich noch in dieser Etatsperiode. In der Debatte über das Kapitel der Forsten wurde betont, daß man mit der Forsteinrichtungsanstalt bis jetzt nicht die besten Erfahrungen gesammelt habe. Locher (Z.) erklärte, in Fachreisen erscheine es nicht sicher, daß die Höhe der Holzpreise an-

halten würde. Käßling (B.K.) wünschte längere Borgfristen für die kleinen Holzinteressenten. Forstdirektor von Graner stellte weitere Mittel zu Wegbauten in Aussicht. Der Holzvertrag wurde entsprechend einem Antrag des Berichterstatters Mohr (Z.) für 1913 auf 19 153 000 M., für 1914 auf 18 457 500 M. festgesetzt. Eine längere Aussprache knüpfte sich an den im Ausschuß abgelehnten und heute von Abgeordneten mehrerer Parteien wieder eingebrachten Antrag, die Forstämter Hürbel und Kleinspach in Forstamtmannbezirke umzuwandeln und dasselbe auch tunlichst für das Forstamt Wiblingen vorzusehen, ferner den bisherigen Stand der Forstamtmänner im äußeren Dienst beizubehalten und schließlich die Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel auszusprechen. Der Berichterstatter Mohr (Z.) kritisierte, daß die Staatsvereinfachung ausgerechnet bei den Forstverwaltungsämtern anfangen wolle, obwohl sich dieser Berufsbezirk sehr gut rentiert und obwohl sie den Gemeindevaltungen die größten Vorteile bringen. Finanzminister von Geßler erklärte dann, daß das Haus seinerzeit 12 Aufhebungen von Forststellen gutgeheißen hat, während jetzt nur 6 ins Auge gefaßt seien. Diese Reduktion wird weder den Gemeindevaltungen noch den Staatsverwaltungen nennenswerte Nachteile bringen. Commerell (K.), Käßler (Z.) und Freiherr Pergler von Perglas (B.K.) traten gleichfalls für den erwähnten Antrag ein. Dabei wurde vor zu starkem Andrang zum Fortschritt in nächster Zukunft gewarnt. Präsident v. Graner teilte mit, daß er gern 10 Stellen aufgehoben hätte; er dachte sich als künftige Zusammenlegung 145 Oberförster- und 35 Forstamtmannstellen. Hausmann (B.) beantragte, die ganze Frage nochmals an den Finanzausschuß zurückzuweisen. Zu einer Entscheidung kam es nicht mehr. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 21. Juni 1913.

Der Liederkranz wird morgen früh mit dem Zug 7 Uhr 30 Calw verlassen, um sich zum Sängerfest nach Tübingen zu begeben. Er sammelt sich 7 Uhr im „Badischen Hof“. Gegen 10 Uhr wird der Zug in Tübingen ankommen, die Sänger werden sich dann nach Abgabe der Fahne im Tübinger Rathaus sofort bei ihren Quartiergebern vorstellen. Ein geschlossener Abmarsch von diesen zum Mittagsquartier („Museum“) wird dadurch erleichtert, daß die Liederkränzler fast alle

Das Wirtshaus im Speffart.

36) Erzählung von Wilhelm Hauff.

Er mochte ungefähr zwei Stunden geschlafen haben, als ihn ein kalter Wind, der ihm übers Gesicht fuhr, und ein Rauschen wie von herannahenden Meereswogen aus seiner glücklichen Selbstvergessenheit aufrüttelte. Der Himmel hatte sich aufs neue verfinstert. Ein Bliz wie der, welcher den ersten Sturm herbeigeführt, erschellte noch einmal die Gegend umher, und er glaubte abermals, das fremde Schiff zu erblicken, das jetzt dicht vor der Steenfolklippe auf einer hohen Welle zu hängen und dann jählings in den Abgrund zu schießen schien. Er starrte noch immer nach dem Phantom, denn ein unaufhörliches Blitzen hielt jetzt das Meer erleuchtet, als sich auf einmal eine berg hohe Wasserhose aus dem Tal erhob und ihn mit solcher Gewalt gegen einen Felsen schleuderte, daß ihm alle Sinne vergingen. Als er wieder zu sich selbst kam, hatte sich das Wetter verzogen, der Himmel war heiter, aber das Wetterleuchten dauerte noch immer fort. Er lag dicht am Fuße des Berges, welches dieses Tal umschloß, und er fühlte sich so zerschlagen, daß er sich kaum zu rühren vermochte. Er hörte das stillere Brausen der Brandung, und mitten drinnen eine feierliche Musik wie Kirchengeläute. Diese Töne waren anfangs so schwach, daß er sie für Täuschung hielt. Aber sie ließen sich immer wieder aufs neue vernehmen, und jedesmal deutlicher

und näher, und es schien ihm zuletzt, als könne er darin die Melodie eines Psalms unterscheiden, die er im vorigen Sommer an Bord eines holländischen Heringsfängers gehört hatte.

Endlich unterschied er sogar Stimmen, und es deutete ihm, als vernehme er sogar die Worte jenes Liedes. Die Stimmen waren jetzt in dem Tale, und als er sich mit Mühe zu einem Stein hingehoben, auf den er den Kopf legte, erblickte er wirklich einen Zug von menschlichen Gestalten, von welchen diese Musik ausging, und der sich gerade auf ihn zu bewegte. Kummer und Angst lag auf den Gesichtern der Leute, deren Kleider von Wasser zu triefen schienen. Jetzt waren sie dicht bei ihm, und ihr Gesang schwieg. An ihrer Spitze waren mehrere Musikanten, dann mehrere Seeleute, und hinter diesen kam ein großer, starker Mann in altväterlicher, reich mit Gold besetzter Tracht, mit einem Schwert an der Seite und einem langen, dicken, spanischen Rohr mit goldenem Knopf in der Hand. Ihm zur Linken ging ein Negerknabe, welcher seinem Herrn von Zeit zu Zeit eine lange Pfeife reichte, aus der er einige feierliche Züge tat und dann weiterschritt. Er blieb kerzengerade vor Wilm stehen, und ihm zu beiden Seiten stellten sich andere, minder prächtig gekleidete Männer, welche alle Pfeifen in den Händen hatten, die aber nicht so kostbar schienen als die Pfeife, welche dem dicken Manne nachgetragen wurde. Hinter diesen traten andere Personen auf, worunter mehrere Frauenspersonen, von denen einige Kinder in den Armen oder

an der Hand hatten, alle in kostbarer, aber fremdartiger Kleidung. Ein Haufen holländischer Matrosen schloß den Zug, deren jeder den Mund voll Tabak und zwischen den Zähnen ein braunes Pfeisfisch hatte, das sie in düsterer Stille rauchten.

Der Fischer blickte mit Grausen auf die sonderbare Versammlung; aber die Erwartung dessen, das da kommen werde, hielt seinen Mut aufrecht. Lange standen sie so um ihn her, und der Rauch ihrer Pfeifen erhob sich wie eine Wolke über sie, zwischen welcher die Sterne hindurch blinkten. Der Kreis zog sich immer enger um Wilm her, das Rauchen ward immer heftiger, und dicker die Wolke, die aus Mund und Pfeifen hervorstieg. Falke war ein kühner, verwagener Mann, er hatte sich auf Außerordentliches vorbereitet; aber als er diese unbegreifliche Menge immer näher auf sich eindringen sah, als wolle sie ihn mit ihrer Masse erdrücken, da entsank ihm der Mut, dicker Schweiß trat ihm vor die Stirne, und er glaubte, vor Angst vergehen zu müssen. Aber man denke sich erst seinen Schrecken, als er von ungefähr die Augen wandte und dicht an seinem Kopf das gelbe Männchen steif und aufrecht sitzen sah, wie er es zum erstenmal erblickt, nur daß es jetzt, als wie zum Spotte der ganzen Versammlung, auch eine Pfeife im Munde hatte. In der Todesangst, die ihn jetzt ergriff, rief er zu der Hauptperson gewendet: „Im Namen dessen, dem ihr dienet, wer seid ihr? Und was verlangt Ihr von mir?“ Der große Mann rauchte drei Züge, feierlicher als je, gab dann die Pfeife seinem

in einer, der Herrenbergerstraße, untergebracht sind. Nach einem Imbiß im „Museum“ soll um 12 Uhr der Abmarsch zum Preisfest angetreten werden. Wenn der Liederkranz an die Reihe kommt, sein Preislied vorzutragen, steht genau nicht fest. Vermutlich zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags. Nach dem Preisfest gibt er sich zum Mittagmahl ins „Museum“. Am Montag beteiligt sich der Verein bei der Hauptaufführung am Vormittag und am Nachmittag beim Festzug, der um 2 Uhr beginnt. Die Preisverteilung beginnt anschließend an den Festzug, etwa 5 Uhr. Wir werden das Ergebnis durch Anschlag bekannt machen und bitten daher, telephonische Anfragen unterlassen zu wollen. — Guten Mut, Zuversicht und Ruhe zum bedeutungsvollen Gang!

Den Alten zum Dank — den Jungen zur Nach-eiferung. Als im Jahre 1692 unsere Stadt in dem berühmten Franzoseneinfall völlig in Flammen aufgegangen war, hatte sie im Unglück das große Glück, gar reich an Holz zu sein und einen ausgezeichneten Baumeister zu haben. So scheint sich der Aufbau der Stadt verhältnismäßig rasch vollzogen zu haben, die größten Häuser, die fast alle heute noch stehen, wurden in den Jahren 1693 und 94 gebaut. Sicherlich auf denselben Meister gehen viele der schönen, hochgiebeligen alten Holzhäuser zurück, aber wie fein sind sie der Umgebung angepaßt und wie verschieden gestaltet in ihren Einzelheiten! Ich brauche hier nur zu erinnern an das Mehger Jourdan'sche Haus, das unter dem Verputz hervor vor einigen Jahren wieder aufs schönste erstanden ist mit den reichen Verzierungen an Stein und Holzwerk. Eines der besterhaltenen, durch alle möglichen Veröffentlichungen bekannte Holzhaus ist das Rauf'sche Haus in der Lebergasse. Dieses Haus wurde in letzter Zeit auch äußerlich wieder hergestellt, um es gleich zu sagen, in muster-gültiger Weise. Herr Rau verdient öffentlichen Dank, daß er unter sachverständiger künstlerischer Beratung erhebliche Kosten aufgewendet hat, um eines der schönsten Häuser hier wieder im alten Glanz erstehen zu lassen. Jetzt erst wieder sieht man die ausgezeichnete, feine Gliederung, nachdem das Haus vernünftige Farben bekommen hat; es möge jedermann mit seinen eigenen Augen sehen, wie schön es geworden ist. Auch der gute alte Hauspruch, in die Balken am kupfergedeckten Erker eingeschnitten, ist wieder leserlich vorgekommen; er sei, obwohl bekannt, hier wiederholt:

„Herr, wach über dieses Haus,
dazu die Engel sende;
laß dir besohlen sein,
was gehet aus und ein,
all Unglück, Raub und Brand
fürhin davon abwende. 1694.“

Ist nicht diese Wiedergeburt der Schönheit des Rau'schen Hauses für manchen Hauseigentümer hier eine Mahnung? Wieviel reiche Holzarchitektur steckt noch unter schlechten Verputzen? Nicht genug zu bedauern ist es, daß das letzte Jahrhundert für diese Schönheiten gar nichts übrig gehabt. Heute sollte der Geschmack doch ein besserer geworden sein. Wie würde sich der Bischoff so ganz anders darstellen, wenn die alten, schönen Giebelhäuser farbig und in ihrer Balkenpracht aus dem lehmgrauen Verputz hervorschlüpfen würden, um ein wahrhaft bischöfliches Kleid anzuziehen! Wie würde die Biergasse gewinnen, wenn die „Jungfer“ ihren Gips abwirft und ihre alte Pracht anlegt! Die paar Mark an Kosten kämen bald herein durch die Freude, die der Eigentümer an seinem Haus hat, und die er Einheimischen und Fremden machen würde. Wir hoffen es zu erleben, daß das gute Vorbild des Rau'schen Hauses recht viele Nachahmung findet. E. R.

sch. **Mutmähliges Wetter.** Für Sonntag und Montag ist anfangs trübes, dann aber aufheiterndes und wieder wärmeres Wetter zu erwarten.

× **Simmozheim, 20. Juni.** Durch den heute nacht eingetretenen Regen wurde die Heuernte jäh unterbrochen. Noch 1—2 Tage, und alles Futter wäre glücklich unter Dach und Fach gewesen. Trotz allem, so vieles und gutes Hen ist schon lange nicht mehr hereingekommen, gleich ausgezeichnet nach Güte und Menge. Doch wird manchen, besonders denen, die schon mit Heuen fertig sind, der Regen sehr willkommen sein, da der Boden bereits ziemlich ausgetrocknet war.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Juni. Die Gemeindefollegien haben beschlossen, den 75. Geburtstag des Grafen Zeppelin, Ehrenbürger der Stadt, am Samstag den 5. Juli durch eine Abendfeier auf dem Marktplatz und im Rathaus zu begehen. Graf Zeppelin hat sein Erscheinen bei der Feier zugesagt.

Tübingen, 20. Juni. In der hiesigen Klinik ist der 5jährige Knabe einer in Unterjesingen aus Amerika zu Besuch weilenden Frau gestorben. Das Kind war mit seinen Gespielen auf eine Wiese gelaufen und hatte dort Samenkörner gegessen. Bald stellte sich heftiges Erbrechen ein und der Zustand wurde so schlimm, daß das Kind schleunigst hierher geschafft werden mußte, wo es aber nicht mehr zu retten war.

Horb, 20. Juni. Wie erst heute bekannt wird, kam am Mittwoch nachmittag die Königin im Automobil von Bebenhausen nach dem oberen Neckartal und hat dort den durch den Wirbelsturm angerichteten Schaden besichtigt und insbesondere in der Gemeinde Mühlen längere Zeit verweilt.

Kirchheim a. N., 20. Juni. Ein 56 Jahre alter Bauer, Vater einer zahlreichen Familie, wurde vom Hitzschlag getroffen, an dessen Folgen er verschied.

Biberach N. Heilbronn, 20. Juni. Beim Herunterwerfen von Stroh in die Scheuer ist der 44 Jahre alte verheiratete Bauer Ludwig Senghas infolge Ausgleitens durchs Garbenloch auf die Tenne gestürzt. Er hat sich so schwere Verletzungen zugezogen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Gmünd, 20. Juni. Im Juli 1914 findet in Gmünd das Sängertag des Deutschen Arbeiterbundes statt. Man rechnet auf einen Fremdenzustrom von 10 000 bis 12 000 Besuchern. Die Stadt stellt dem Bund den Stadtgarten, den anschließenden Platz und die Festhalle zur Verfügung. Auch zu einem Feuerwerk leistet die Stadt einen Beitrag von 500 M.

Sonthheim N. Heidenheim, 20. Juni. Beim Anfahren fiel das 5jährige Söhnchen des Schäfers und Dekonomen Martin Ruffler im benachbarten Bächingen von der hinteren Deichsel zweier zusammengehängter Heuwagen. Die Räder des letzten Wagens gingen dem Kleinen über Brust und Kopf. Die Eltern, die sich vorn beim Gespann befanden, wurden erst durch das erschütternde Geschrei ihres Kindes auf den Unfall aufmerksam. Der Kleine ist schwer verletzt.

Sachsenhausen N. Heidenheim, 20. Juni. Von einem schweren Unglück wurde die Familie des Maurers R. Lindenmaier betroffen. Das 6jährige Söhnchen stürzte in der Scheuer vom Oberling auf einen in der Leine stehenden Wagen und schlug mit dem Kopfe auf eine von der Achse zum Leiterbaum führende Stütze. Diese drang dem unglücklichen Kinde so tief in den Kopf, daß es daran hängen blieb und aus der schrecklichen Lage befreit werden mußte. Das schwerverletzte Kind wurde ins Krankenhaus nach Gingen gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Aus Welt und Zeit.

Dresden, 20. Juni. Zur Zeit tagt der Zentralverband deutscher Konsumvereine hier. Die Verhandlungen führten u. a. auch zur Besprechung der Steuerpolitik der einzelnen Staaten. Generalsekretär Kaufmann klagt über die Verschlechterung der Steuerrechte, gegen welche die Konsumvereine einen fortgesetzten Kleinkampf führen müßten. Die Vereine bezahlen mehr als 2,8 Mill. Mark Steuern im Reich. Würde man einen kleinen Kaufmann mit 20 000 Mark Umsatz nach dem gleichen Satz wie die Konsumvereine einschätzen, so müßte er 140 M. Steuern bezahlen, in Wirklichkeit gebe er nur 40 M. Die Verteuerung der landwirtschaftl. Erzeugnisse lege den Gedanken der Erwerbung eigener Güter zur Viehzucht nahe. Die Hamburger „Produktion“ habe ein mecklenburgisches Rittergut zu diesem Zwecke erworben. Der unmittelbare Bezug von Landwirten und landwirtschaftl. Genossenschaften habe 1912 betragen 26,4 Mill. Mark. Basel ist mit der Einrichtung von Konsumgenossenschaftlichen Schlächtereien bahnbrechend vorgegangen. Der dritte Teil der Fleischversorgung der Stadt fällt auf den Konsumverein. Der Umsatz an Schlächtereien und Molkerei beträgt jährlich 7 Millionen Frs. Der Verein bezieht das Schlachtvieh aus Frankreich, Dänemark und Schweden; in der Hauptsache kommen die lebenden Ochsen aus Argentinien. Die Schlächtereien wirft einen Reingewinn von jährlich 402 000 Frs. ab; wöchentlich legt sie 12 000 Kilogr. Gefrierfleisch ab. Im allgemeinen ging die Ansicht der Versammlungsteilnehmer dahin, daß die Konsumvereine, wenn auch vorsichtig, aber zielbewußt der besseren Fleischversorgung ihrer Mitglieder näherzutreten müssen.

Berlin, 20. Juni. Mit Zustimmung des alten Herzogs von Cumberland und des Prinzen Ernst August veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ die Erklärung, die Prinz Ernst August in einem Schreiben an den Reichskanzler unterm 20. April ds. Js. abgegeben hat. Diese Erklärung spricht den Verzicht des alten Herzogs von Cumberland auf den braunschweigischen Thron aus und die Versicherung des Prinzen Ernst August, daß er, gebunden durch den Fahnen-eid an den König von Preußen, „nichts tun und nichts unterstützen werde, was darauf gerichtet ist, den derzeitigen Besitzstand Preußens zu verändern.“ Demnach hat Prinz Ernst August, unter Billigung seines Vaters, seine Ansprüche auf Hannover aufgegeben. Die Welfenfrage ist damit aus der Welt geschafft.

Berlin, 20. Juni. Der in Johannistal abgestürzte Flieger Hans Kraffel gehörte, wie die B. Z. am Mittag mitteilt, zu den ältesten deutschen Flugzeugführern. Er war zu Offenbach a. M. 1884 geboren und hatte sich schon im Herbst 1909 mit der Luftfahrt beschäftigt. Im Frühjahr 1910 lernte er auf dem Bleriot-Eindecker fliegen und bestand im Juni 1910 die Fliegerprüfung. Sein Patent trägt die Nummer 12. Seither ist er dem Flugwesen treu geblieben und hat, teils als Flieger, teils als Flugingenieur, sich vielfach betätigt. Sein gleichfalls verunglückter Begleiter, der Werkmeister Gerbig, war verheiratet und Vater zweier kleiner Kinder. Die Liste der verunglückten deutschen Flieger umfaßt nun 66 Namen. Der Absturz war der 14. Unfall mit tödlichem Ausgange in Johannistal. Bei den 14 Stürzen haben insgesamt 18 Flugzeugführer und Fluggäste das Leben verloren.

Berlin, 20. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht heute den Dankerlaß des Kaisers zum Regierungsjubiläum. In dem Erlaß heißt es: „Beglückt und bewegt durch die Begeisterung, mit der Mein Ehrentag als nationaler Festtag gefeiert worden ist, spreche Ich jedem einzelnen, welcher Meiner so

Diener und antwortete mit schreckhafter Kälte: „Ich bin Alfred Franz van der Swelder, Befehlshaber des Schiffes Carmilhan von Amsterdam, welches auf dem Heimwege von Batavia mit Mann und Maus an dieser Felsenküste zugrunde ging; dies sind meine Offiziere, dies meine Passagiere, und jenes meine braven Seeleute, welche alle mit mir ertranken. Warum hast du uns aus unsern tiefen Wohnungen im Meere her vorgerufen? Warum störst du unsere Ruhe?“

„Ich möchte wissen, wo die Schätze des Carmilhan liegen.“

„Am Boden des Meeres.“

„Wo?“

„In der Höhle von Steenfall.“

„Wie soll ich sie bekommen?“

„Wie soll ich sie bekommen?“

„Eine Gans taucht in den Schlund nach einem Hering; sind die Schätze des Carmilhan nicht ebensoviel wert?“

„Wie viel davon werd' ich bekommen?“

„Mehr, als du je verzehren wirst.“ Das gelbe Männchen grinste, und die ganze Versammlung lachte laut auf. „Bist du zu Ende?“ fragte der Hauptmann weiter.

„Ich bin's. Gehab' dich wohl!“

„Lebewohl, bis aufs Wiedersehen.“ erwiderte der Holländer und wandte sich zum Gehen, die Musikanten traten aufs neue an die Spitze, und der ganze Zug entfernte sich in derselben Ordnung, in welcher er ge-

kommen war, und mit demselben feierlichen Gesang, welcher mit der Entfernung immer leiser und undeutlicher wurde, bis er sich nach einiger Zeit gänzlich im Geräusche der Brandung verlor. Jetzt strengte Wilm seine letzten Kräfte an, sich aus seinen Banden zu befreien, und es gelang ihm endlich, einen Arm loszubekommen, womit er die ihn umwindenden Stricke löste und sich endlich ganz aus der Haut wickelte. Ohne sich umzusehen, eilte er nach seiner Hütte und fand den armen Kaspar Strumpf in starrer Bewußtlosigkeit am Boden liegen. Mit Mühe brachte er ihn wieder zu sich selbst, und der gute Mensch weinte vor Freude, als er den verloren geglaubten Jugendfreund wieder vor sich sah. Aber dieser beglückende Strahl verschwand schnell wieder, als er von diesem vernahm, welch verzweifeltes Unternehmen er jetzt vorhatte.

„Ich wollt' mich lieber in die Hölle stürzen, als diese nackten Wände und dieses Elend länger ansehen. — Folge mir oder nicht, ich gehe.“ Mit diesen Worten faßte Wilm eine Fackel, ein Feuerzeug und ein Seil und eilte davon. Kaspar eilte ihm nach, so schnell er's vermochte, und fand ihn schon auf dem Felsstück stehen, auf welchem er vormals gegen den Sturm Schutz gefunden, und bereit, sich an dem Stricke in den braufenden schwarzen Schlund hinabzulassen. Als er fand, daß alle seine Vorstellungen nichts über den rasenden Menschen vermochten, bereitete er sich, ihm nachzusteigen, aber Falke befahl ihm zu bleiben und den Strick zu halten. Mit furchtbarer Anstrengung, wozu nur die

blindeste Habsucht den Mut und die Stärke geben konnte, kletterte Falke in die Höhle hinab und kam endlich auf ein vorspringendes Felsenstück zu stehen, unter welchem die Wogen schwarz und mit weißem Schaume bekräuselt brausend dahin eilten. Er verkündigte seinem Gefährten, was er gefunden, wollte aber durchaus nicht auf sein Flehen hören, sich damit zu begnügen und wieder heraufzusteigen. Falke meinte, das wäre nur die erste Frucht seiner langen Bemühungen. Er stürzte sich noch einmal hinab — es erscholl ein lautes Gelächter aus dem Meere, und Wilm Falke ward nie wieder gesehen. Kaspar ging allein nach Hause, aber als ein anderer Mensch. Die seltsamen Erschütterungen die sein schwacher Kopf und sein empfindsames Herz erlitten, zerrütteten ihm die Sinne. Er ließ alles um sich her verfallen und wanderte Tag und Nacht gedankenlos vor sich starrend umher, von allen seinen vorigen Bekannten bedauert und vermieden. Ein Fischer will Wilm Falke in einer stürmischen Nacht mitten unter der Mannschaft des Carmilhan am Ufer erkannt haben, und in derselben Nacht verschwand auch Kaspar Strumpf.

Man suchte ihn allenthalben, allein nirgends hat man eine Spur von ihm finden können. Aber die Sage geht, daß er oft nebst Falke mitten unter der Mannschaft des Zauberschiffes gesehen worden sei, welches seitdem zu regelmäßigen Zeiten an der Höhle von Steenfall erschien.

(Fortsetzung folgt.)

freundlich gedacht und zur Erhöhung der Festesfreude beigetragen hat, auf diesem Wege Meinen wärmsten Dank aus. Ich werde auch ferner für das Wohlergehen des deutschen Volkes gern Meine volle Kraft einsetzen, solange Gott, der Herr, sie Mir erhält."

Berlin, 20. Juni. Durch Senatsbeschluss des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung vom heutigen Tage ist der Deutschen Volksversicherungsgesellschaft zu Berlin der Geschäftsbetrieb für das deutsche Reich und die deutschen Kolonien genehmigt worden. Die Gesellschaft wird den Betrieb in Kürze aufnehmen.

Saarbrücken, 20. Juni. Beim Scharfschießen einer hiesigen Artillerie-Abteilung stürzte ein Reservist vom Pferde, wurde von einem Geschütz überfahren und sofort getötet.

Bremen, 20. Juni. Wie Bösmanns Telegr. Bur. meldet, hat heute vormittag in der hiesigen katholischen Marienschule ein anscheinend geistesgestörter Mann auf die Kinder und den Lehrer zahlreiche Schüsse abgegeben und schweres Unheil angerichtet. Der festgenommene Täter ist der 30jährige Kandidat des höheren Lehramts Schmidt, geboren zu Sülze (Hannover). Es sind 15-20 Kinder von Kugeln getroffen worden. Der Unhold drang während der Frühstückspause von der Straße aus in eine Schulklasse ein, in der 6-7-jährige Mädchen unterrichtet wurden, und schoß blindlings los. Der Lehrer Möllmann stürzte sich auf den Attentäter und hielt ihn, obwohl er lebensgefährlich verletzt war, fest, bis herbeigeeilte Leute ihn überwältigen konnten. Von den Verletzten sind bis jetzt 3 gestorben, 3 schweben in Lebensgefahr, mehrere gelten als mittelschwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Eine große Anzahl kam mit leichteren Verletzungen davon.

Paris, 20. Juni. Jaurès hat in der Nachmittags-Sitzung der französischen Kammer die Regierung in einer Interpellation über die Begleitumstände der jüngsten

militärischen Vorgänge in Marokko befragt und in einer Tagesordnung die Mißbilligung der eingeschlagenen Marokkopolitik gefordert. Der Minister des Außern legte darauf die Politik der Regierung eingehend dar und wies darauf hin, daß die Kolonie gute Fortschritte mache. Frankreichs Offiziere seien in Marokko Pioniere der Zivilisation. Nachdem die Kammer den Antrag Jaurès mit 407 gegen 166 Stimmen abgelehnt hatte, nahm sie eine Tagesordnung an, welche der Regierung für ihre Marokkopolitik das Vertrauen ausspricht.

Vermischtes.

Schwere Unwetter in alter Zeit. Im Jahre 1508 kam am 31. Juli gegen Abend ein sehr großes Gewässer von einem Wolkenbruch so in dem Häßlacher Tal gefallen, in die Stadt Stuttgart, welches ein Stück von der Stadtmauer und etliche Häuser eingerissen, alle Keller gefüllt und das Wasser an dem Markt so hoch gestanden, als ein Mann erreichen kann. Darin sind 11 bis 13 Personen ertrunken und ist noch dabei wunderbar, wie der Chronist schreibt, daß durch dieses Wasser aus eines Schmieds Haus in der Eßlinger Vorstadt ein schwerer Ambos bis in die Stadt hineingetrieben worden sei. Anno 1620 erzeugte sich der Lenz glimpflich bis auf den zweiten Brachmonat, da gab es ein dreißigtägiges Regenwetter, darauf ein schrecklich großer Wind erfolgte, welcher viele Bäume beschligt und aus der Erden gerissen, auch mit Abwerfung des Obstes großen Schaden getan. Den 19. und 23. Juli hatte es schreckliche Hagelwetter mit großen Sturmwinden, Wolkenbrüchen, Platzregen und Gewässern, daher in dem Neckar- und Remstal an Wein, Früchten und Gütern ungläublicher Schaden geschahen. Die Rems wurde so groß, daß sie eine ganze Behausung samt einer Mühlen mit 16 Personen und allem darin gewesenen Vieh jämmerlich hinweggerissen und erfaßt. Im

Jahre 1732 tat das Wetter in dem Herzogtum Wirtemberg hin und her, ob und unter der Steig vielen Schaden, davon die Beamten ihren untertänigsten Bericht von Zeit zu Zeit in die hochfürstliche Kanzlei eingeschicket und die große Armut der Untertanen, die durch das Hochgewitter verunglückt worden, wehmütig vorgestellt.

Hoch empor.

Hoch empor am Himmelsbogen
Sind die Sterne aufgezo-gen,
Welch ein heilig stiller Chor!
Daß das Herz dir größer werde,
Blicke von der kleinen Erde
Zu dem ewigen Glanz empor.

Kannst du noch dein Auge senken,
Deines armen Lebens denken
Und was irdisch dich betrübt?
Der den Flammenkranz gewunden
Und dich selber wert gefunden,
Ist ein Vater, der dich liebt.

Aus der Sterne Millionen
Aus den glanzgefüllten Zonen
Hat er seinen Thron erbaut.
Seiner Welten lichte Heere,
Seiner Sonnen Flammenmeere
Wandeln, wo sein Auge schaut.

Seine Liebe spricht den Segen,
Daß auf ihren ewigen Wegen
Nie sein Auge sie vergißt.
Allem Dasein, allem Leben
Hat er diesen Trost gegeben;
Hallelujah, daß du bist!

M a h l m a n n.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privatanzeigen.

R. Regierung für den Schwarzwaldkreis.

Von 39 Angehörigen des Schneiderhandwerkes im Oberamtsbezirk Calw ist der Antrag gestellt worden, für das Schneiderhandwerk die Errichtung einer Zwangsinnung in diesem Bezirk anzuordnen.

Dieser Antrag wird zur Abstimmung zugelassen und als Kommissar zur Ermittlung der Mehrheit der beteiligten Handwerker (§ 100 Abs. 1 Ziff. 1 Gew. O.)

Oberamtmann Dr. Rümmerlen

bei der R. Regierung für den Schwarzwaldkreis bestellt.

Reutlingen, den 18. Juni 1913.

Hofmann.

Teinachtal

Große Fahrniß-Versteigerung

In der Konkursache des A. Praßler, Marmorwarenfabrikanten im Teinachtal, kommt in dessen Anwesen öffentlich zur Versteigerung am

Donnerstag, den 26. ds. Mts., von nachmittags 2 1/2 Uhr an:

9 Gemälde, versch. Bilder, Silbergeschirr, Schreinwerk, wor. 1 eich. Schreibtisch, 1 Buffet, 2 Tische mit Marmorplatte, 1 Tioletentisch, 1 Chaiselongue, 1 eich. Teetisch, 1 Cassoia, 4 Sessel, 1 Edisonphonograf, 1 Bücherständer, 1 Bücherregal mit 107 Bde. versch. Classifier, Figurenständer, Nippfiguren, allerlei Hausrat, ca. 200 Bücher verschied. Inhalts.

Freitag, den 27. ds. Mts., von nachmittags 2 1/2 Uhr an:

Mannskleider, 2 Betten, Leinwand, 2 Kleiderkästen, 1 Nacht-, 1 Wasch-, 2 ff. Tische, 1 Sofa, Küchengerät, wor. 1 Speise-Service, 1 Bekapparat, viele Gläser, allerlei Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 20. Juni 1913.

Konkurs-Verwalter:

Bezirksnotar Krauß in Calw.

Konserven-Gemüse erhalten frischen Wohlgeschmack mit

MAGGI'S Würze

angelegentlichst empfohlen von

Hermann Häussler, Bahnhofstrasse.

Stets erst beim Anrichten beifügen! In Originalflaschen und nachgefüllt

Kaninchenzüchter-Verein

Calw u. Umgebung.

Samstag, den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Mitglied Balthle, z. Engel

Monatsversammlung

statt. Tagesordnung: Kreis-ausstellung, usw.

Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Ausschuß.

Zu jeder Jahreszeit



Klein's Frank Bruch

Kerstellung per Liter 20 Pf. man beachte diese Marke

Niederlagen durch Plakate kenntlich!

Ein Versuch überzeugt!

Junger Mann kann sich zum

● Chauffeur ●

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter

Offenburg i. Baden.

Schmieh.

1 Kalbin mit Kalb jetzt dem Verkauf aus

J. G. Reuschler, Farrenhalter.

Bad Teinach, 21. Juni 1913.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Männer

geborene Zeh,

nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

A. Männer mit Familie.

Beerdigung: Montag nachmittag 2 Uhr.

Ein Kohlenbadeofen

mit Wanne, ein Gasbadeofen mit Wanne billigst zu verkaufen: Hartmann & Leibbrand, Pforsheim, Bleichstraße 8.

Angersensehlinge

gibt ab, solange Vorrat

Wilhelm Dingler,

Bahnhofstraße.

Garantiert naturreinen

Blüten-Honig

empfiehlt

Apotheker Wieland.

5-zimmerige

Wohnung

hat bis 1. Oktober zu vermieten

Heinrich Eßig,

Flaschenmeister.

Wegen Wegzugs freundlich,

4-zimmerige

Wohnung

zu vermieten.

J. Weimert, Umlandstraße.

Kunstwaben

die beliebte Marke Königinlust u. Imkerfreude empfiehlt bestens

K. Otto Vinçon,
CALW :: Lederstr. 122.

Eine kleine Wohnung

von 1 Zimmer und Küche auf 1. Oktober zu vermieten. Wer jagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Leichtes Waschen durch Persil das selbsttätige Waschmittel

weil kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges 1/4-1/2 stündiges Kochen, sorgfältiges Ausspülen und die Wäsche ist fertig. Erfordert keine anderen Waschzusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

Mein Geschäft

befindet sich nun in **meinem neuen Laden**, in dem von mir erworbenen **Hutten'schen Gebäude an der Kapellenbrücke.**

Friedrich Häussler,

Buchhandlung,

Papier-, Schreib- und Galanteriewaren,
Buchbinderei.

Telefon 61.

Der verehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land die höfl. Mitteilung, dass ich in meinem neuen Laden an der Kapellenbrücke nun auch den

Verkauf der Fabrikate von Heinr. Hutten Nachfolger, Zigarrenfabrik,

hier übernommen habe und halte hierin Lager in über 60 diversen Sorten. Ausser obigen Zigarren führe ich auch

Zigaretten

in über 50 Sorten diverser deutscher und ausländ. Fabrikate und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Fr. Häussler,

Buchhandlung.

Telefon 61.

Zur bevorstehenden Gebrauchszeit empfehle ich:

Acker- und Wiesenwalzen,

Ucker- und Wieseneggen

— bewährt. Konstruktion. —

Mähmaschinen

System: Massey-Harris und Mc. Cormick.

Gleichzeitig mache ich auf meine allseitig anerkannten und bestbewährten

Orig.-Sanz-Futterschneidmaschinen,

Schrotmühlen, Rübenmühlen, Milch-Separatoren und Dreschmaschinen

aufmerksam. — Ausführung von Reparaturen.

Gg. Wackenhuth,

Mech. Werkstätte.



Welche Zentrifuge

Wenn heutzutage ein Landwirt in seiner Nachbarschaft herumfragt, welche die beste und den meisten Nutzen abwerfende Zentrifuge ist, so wird man ihm allgemein „Alfa“ empfehlen. Und mit Recht. Ist Alfa doch der Separator, der stets an der Spitze der gesamten Zentrifugen-Fabrikation gestanden u. durch rastlos fortgeschritten in den Konstruktions-Einzelheiten heute mehr denn je unerreicht ist in Bezug auf hohe Stundenleistung, scharfe Entrahmung, geringen Kraftbedarf, solide Ausführung, geringe Abnutzung, lange Lebensdauer. — Das neueste Modell auf Grund jahrzehntelanger Erfahrung gewährt höchste Vollendung.

Näheres bei:
Friedrich Herzog,
Calw,
beim „Rößle“.

Zahn-Atelier

im Hause der Frau Dr. Reichel, Marktplatz 69, von

W. Fridetzky, Dentist, Calw,

Zahnziehen

unter Anwendung schmerzlindernder Mittel.

Plomben in Zement, künstl. Zahnschmelz, Porzellan, Silber, Gold usw.

Künstl. Zähne und Gebisse in jeder Preislage

Spezialität: Ersatz abgebrochener Zähne und Zahnecken, Kronen- und Brückenarbeiten (Gebisse ohne Gaumenplatten). Regulierung schiefstehender Zähne.

Schonendste Behandlung nach neuesten Methoden.

— Sprechstunden jeden Tag vor- und nachmittags. —

Gehingen.

Anthrazitkohlen

Anthrazit in Eiform, Ruhr-Gaskoks, Ruhr-Rußkohlen, Unionbriketts, Stückkohlen,

liefert billigst und sehr Bestellungen entgegen

Samuel Vetter.

Schafwoll-Annahme.

Schafwolle zum Spinnen, Färben und Zwirnen nimmt an und besorgt bestens

Heinr. Rühle, Garnzwirner.

Auch kann die Wolle gleich gegen Strickgarn umgetauscht werden.

Liebenzell.
Eine schöne, erstklassige
Ruh,
36 Wochen trächtig (zweites Kalb),
sowie ein Morgen

Heugras
hat billigst zu verkaufen
M. Walz, Sägewerk,
Längenbachtal.

Schmieh.
Am nächsten Dienstag, den
24. d. M., morgens 7 Uhr, verkauft
Milchschweine
Michael Kentschler, G. S.



Beiß und gelb in nur vollwertigen Dosen von
1/2 Kilo 80 Pfg., 1 Kilo M. 1.50.

Seit 40 Jahren bewährt!

Man achte auf das gefezl. geschützte Marktplatz-Etikett.

Zu haben in:

Calw bei C. Serva, H. G. Bentner, K. D. Vinçon,
Marie Karch; in Hirsau bei Herm. Wirth; in
Teinach bei H. Kofteuscher.

Zahn-Atelier Ph. Hasemann

Pforzheim, Museumstraße 4.

Künstliche Zähne, Plomben, Zahnoperationen,
Kronen-Brückenarbeiten usw.

Nürnberger
Ohsenmausalat

Neues

Delik. Sauerkraut

Malta-Kartoffeln

bekannte und beliebte
Qualität empfiehlt fortwährend

K. Otto Vinçon,
Calw : Lederstr. 122.

Nur einmalige Anzeige
Asthma Atemnot,
Krupphusten,
Verschleimung, selbst Tuberkulose.
Vollständ. Heilung unter Garantie.
45jähr. Praxis. Apoth. Jekel, Glarus,
Schweiz. Porto 20 Pfg.

In Haushalt und Küche erfahrenes,
nicht zu junges, ordentliches

Mädchen

findet sofort gute Stelle bei Frau
H. Held, Höfen, a. Enz.

Sunger Mann, 18-35 Jahre,
zur Ausbildung als

Chauffeur
gesucht. Schulgeld gering. Beruf
gleich. Eintritt baldigst.
M. Schachtshabel & Co.,
G. m. b. H., Automobilwerk,
Halle a. d. S.

Hausmädchen

gesucht nach Pforzheim, reinlich,
fleißig, gesund, per 1. Juli. Lohn
20-25 M. Zu erfragen untere
Marktstraße 81, Calw.

Junge Leute

15-34 Jahre alt, erhalten nach
1 monatl. Ausbildung Stellung in
fürstl., gräf. u. herrschaftl. Häusern.
Prospekt frei. Kölner Dienerfach-
schule u. Servierlehranstalt, Köln,
Christophstraße 7.

Ein braves, fleißiges
Mädchen

wird für sofort oder 1. Juli gesucht.
Zu erfragen Café und Pension
Wüst, Hirsau.

3zimmerige, sommerliche
Wohnung

samt Zubehör, Gas und elektrisches
Licht, hat an alleinstehende Person
oder kinderloses Ehepaar auf 1.
Oktober zu vermieten

J. Knecht.